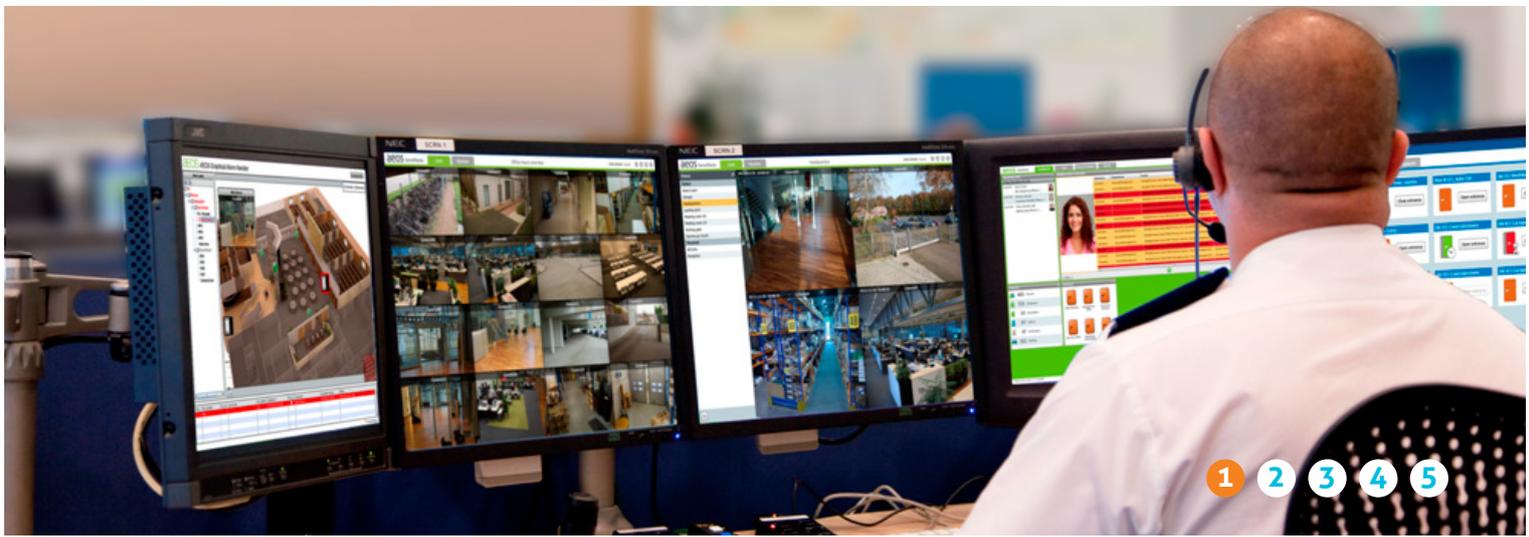


Entscheidung über ein Zutrittskontrollsystem in 5 Schritten



In diesem Whitepaper zeigen wir Ihnen, wie Sie in fünf Schritten ein Zutrittskontrollsystem auswählen, das sich langfristig bewährt. Bevor Sie in ein System investieren, möchten Sie alle bestehenden Möglichkeiten und Konsequenzen kennen. Denn dann können Sie sicher sein, dass Ihr System mit Ihrem Unternehmen Schritt hält.



► [Gefahrenanalyse](#) ► [Langfristige Vision](#) ► [Chancen](#) ► [Anforderungsplan](#) ► [Geeigneter Lieferant](#)

Schritt 1: Erstellen Sie eine Gefahrenanalyse

Beim Erstellen von Gefahrenanalysen achten Unternehmen oft ausschließlich auf die gesetzlichen Vorschriften zum Arbeitsschutz. Ebenso wichtig ist jedoch die Sicherheit. Eine gute Sicherheitsstrategie schützt immer auch Ihre kritischen Unternehmensprozesse und die Umgebung Ihrer Betriebsstätten vor Schäden. Erfassen Sie deshalb in Ihrer Gefahrenanalyse, vor welchen Gefahren Sie Ihren Betrieb schützen möchten. Gehen Sie dabei nicht nur von den verfügbaren Technologien aus, sondern von Ihren konkreten Wünschen.

Beantworten Sie in Ihrer Gefahrenanalyse folgende Fragen:

- Welche Ziele müssen geschützt werden?
Das können Menschen sein, aber auch Gebäude, Waren und Material oder sensible Informationen.
- Bei welchen Prozessen kommt es zu Umsatzeinbußen oder Schäden, wenn sie zum Stillstand kommen?
Denken Sie hierbei an Produktion und Logistik.
- Welchen Ereignissen möchten Sie an welchen Orten vorbeugen? Beispiele: Brand, Einbruch, Diebstahl, Überschwemmung, Überhitzung und unberechtigter Zutritt.
- Was muss geschehen, damit der Schaden auf ein Minimum beschränkt wird, wenn ein entsprechendes Ereignis dennoch eintritt?



Schritt 2: Denken Sie über Ihre langfristige Vision nach

In zehn oder mehr Jahren der Nutzungsdauer eines Zutrittskontrollsystems können sich viele Veränderungen vollziehen. Denken Sie deshalb bereits heute darüber nach, welchen Anforderungen das Zutrittskontrollsystem in Zukunft gewachsen sein muss. Nur mit einer langfristigen Vision können Sie dafür sorgen, dass sich Ihre Investition optimal rentiert und dass Ihr Schutzniveau den Anforderungen Ihres Unternehmens gerecht wird. Heute und in der Zukunft. Berücksichtigen Sie in Ihrer langfristigen Vision:

Zutrittsausweise

Gibt es in Ihrem Unternehmen flexible Arbeitszeiten oder Schichten? Dann arbeiten die Kollegen wahrscheinlich häufig an mehreren Orten und unterschiedlichen Arbeitsplätzen in verschiedenen Teamzusammenstellungen. Die Ausgabe von Zutrittsausweisen kann in diesem Fall eine sinnvolle Lösung sein. Die Kollegen erhalten dann mit einem einzigen Ausweis Zutritt zu verschiedenen Arbeitsorten. Die zeitraubende Schlüsselverwaltung entfällt. Außerdem kann mit Zugangsausweisen festgestellt werden, wer sich wann und wo Zutritt verschafft hat.

Neue und aufkommende technische Möglichkeiten

Ein automatisch gesteuertes energiesparendes Gebäude, wer wünscht sich das nicht? Bei immer mehr Gebäudekonzepten werden Zutrittskontrolle und Gebäudeautomation verknüpft. Damit die entsprechenden Systeme effizient zusammenarbeiten können, müssen sie allerdings auf Industriestandards beruhen. Achten Sie deshalb schon bei der Anschaffung Ihres Zutrittskontrollsystems auf diesen Aspekt!

Beispiele für offene Industriestandards sind:

- Java für Benutzeroberflächen
- SQL für Datenbanken
- BAC-net für Gebäudeautomation
- TCP/IP für Netzwerkkommunikation

Gleichzeitig wächst zum Beispiel die Nachfrage nach Zutrittskontrolle anhand biometrischer Merkmale. Auch wenn dieser Aspekt für Sie derzeit noch keine Rolle spielt, ist es sinnvoll, ihn bereits bei der Auswahl Ihres Zutrittskontrollsystems zu berücksichtigen.

Neue Regeln in Ihrem Unternehmen

Gibt es in Ihrem Unternehmen (interne) Regeln, die sich verändern werden? Werden Besucher in drei Jahren vielleicht nur noch mit Zugangsausweis auf das Gelände gelassen? Sind die Tage der Anwesenheitslisten aus Papier möglicherweise gezählt? Berücksichtigen Sie dies bei der Anschaffung Ihres Zutrittskontrollsystems! Ziel muss es sein, Ihre Besucherregeln einfach und kosteneffektiv umzusetzen. Achten Sie deshalb darauf, dass Ihr Zutrittskontrollsystem auf Industriestandards beruht. Und dass es eine Funktion für die Besucherverwaltung gibt. >



► Gefahrenanalyse ► **Langfristige Vision** ► Chancen ► Anforderungsplan ► Geeigneter Lieferant

Veränderte gesetzliche Anforderungen, die Auswirkungen auf Ihr Unternehmen haben

Vom Gesetzgeber werden ständig neue Anforderungen definiert. Diese machen häufig auch Änderungen an Ihrem Zutrittskontrollsystem notwendig. Vermeiden Sie überhöhten Zeit- und Kostenaufwand für solche Änderungen, indem Sie ein gut skalierbares System anschaffen.

Achten Sie auf die folgenden Skalierbarkeitsaspekte:

- Wie modular ist das Zutrittskontrollsystem?
- Lassen sich ohne besonderen Aufwand Zusatzkomponenten einfügen, wie zum Beispiel zusätzliche Kameras oder Kartenleser?
- Können Sie selbst wählen, welche Kameramarken, Kartenleser, biometrischen Lesegeräte und Türbeschläge Sie integrieren möchten?
- Welche Kosten entstehen, wenn Sie zusätzliche Komponenten jetzt oder später in Ihr System integrieren?

Zusammenarbeit mit den verschiedenen Beteiligten in Ihrem Unternehmen

Neben der Geschäftsführung haben auch andere Personen in Ihrem Unternehmen eigene Vorstellungen zu Sicherheitsfragen. Möglicherweise beeinflussen sie damit auch Ihr Budget.

Denken Sie an Ihre Kollegen aus folgenden Abteilungen:

- **Gebäudeverwaltung / Facility Management**
Die Abteilung Gebäudeverwaltung überwacht das Budget und ist häufig auch für die tägliche Nutzung des zukünftigen Systems zuständig. Deshalb sollten Sie diese Abteilung in Ihren Entscheidungsprozess einbeziehen
- **Sicherheitsdienst**
Fachwissen aus dem Sicherheitsbereich spielt eine große Rolle für die Auswahl eines Zutrittskontrollsystems. Die entsprechenden Mitarbeiter verfügen über umfassende Kenntnisse der bestehenden Gefahren, aber auch der gesetzlichen Vorschriften, die von Ihrem Unternehmen erfüllt werden müssen.

- **IT**

Die IT-Abteilung sorgt für den reibungslosen Betrieb des Netzwerks, an das Ihr zukünftiges Zutrittskontrollsystem angeschlossen sein wird. Sprechen Sie deshalb mit den Kollegen über deren Vorstellungen von der Verschlüsselung von Zugangsausweisen, über die Sicherung von Geräten im Netzwerk (zum Beispiel IP-Kameras und Controller) und über die Schutzlogik (zum Beispiel Nutzung von Zugangsausweisen für den Zutritt zum Gebäude und für das Entsperren von Arbeitsplatz-PCs).

- **Personalabteilung**

Die Kollegen aus der Personalabteilung wissen, mit welchen Verfahren die Daten der Mitarbeiter gespeichert und geändert werden. Sprechen Sie mit diesem Kollegen darüber, wie sich die Systeme, auf denen die Mitarbeiterdaten gespeichert sind, möglicherweise nutzen lassen, um die Erstellung von Zugangsausweisen zu vereinfachen. Oder um die Zutritts- und Zugriffsberechtigungen zu verwalten.

- **Einkauf/Beschaffung**

Die letztendliche Entscheidung über die Beschaffung eines Zutrittskontrollsystems wird häufig durch die Abteilung Einkauf/Beschaffung getroffen. Diese Abteilung wird prüfen, ob Systemhersteller und Lieferant aufgrund ihrer Betriebsgrößen einen langfristigen Service sicherstellen können.

- **Kommunikation**

Innerhalb Ihres Unternehmens ist es für die Implementierung Ihres neuen Zutrittskontrollsystems von unschätzbarem Wert, wenn es Ihnen gelingt, Bewusstsein und Zustimmung zu erzeugen. Die Abteilung (interne) Kommunikation kann Sie bei dieser Aufgabe unterstützen.



1 2 3 4 5

► Gefahrenanalyse ► Langfristige Vision ► Chancen ► Anforderungsplan ► Geeigneter Lieferant

Schritt 3: Informieren Sie sich über die Chancen eines neuen Zutrittskontrollsystems

Um Ihre Investitionen in ein neues Zutrittskontrollsystem maximal auszunutzen, ist es sinnvoll, sich auch über die unerwarteten Möglichkeiten neuer Systeme zu informieren. Gute Zutrittskontrollsysteme können zum Beispiel zu folgenden Verbesserungen beitragen:

Effizientere Raumnutzung

Mit Zutrittskontrollsystemen lassen sich Informationen zur Raumnutzung sammeln. Es könnte sich zum Beispiel herausstellen, dass freitags sechs Etagen eines Gebäudes nur zur Hälfte besetzt sind. In diesem Fall wäre es theoretisch ausreichend, freitags nur drei Etagen in Betrieb zu halten. Es könnte sehr praktisch sein, wenn ein Zutrittskontrollsystem nicht nur diese Informationen bereitstellt, sondern später die Mitarbeiter automatisch zu den Räumen leitet, in denen noch Platz ist. Sie würden gern auch die Beleuchtungs- und Klimatisierungstechnik in den betreffenden Räumen automatisch ein- und ausschalten, um Stromverbrauch und Reinigungskosten zu sparen? Dies alles lässt sich realisieren, wenn bei Ihrem neuen Zutrittskontrollsystem eine Kopplung mit dem Gebäudeautomationssystem möglich ist.

Optimierung von Betriebsprozessen

Viele Systeme, zum Beispiel SAP und andere ERP-Systeme, unterstützen die Optimierung von Betriebsprozessen. Auch Ihr neues Zutrittskontrollsystem lässt sich für diesen Zweck einspannen. Verknüpfen Sie das System zum Beispiel mit Ihrer Personalverwaltung, damit Sie Ihre Mitarbeiterdaten nur noch an einem einzigen Ort pflegen müssen.

Ein Mitarbeiter wechselt sein Büro oder bekommt eine neue Rolle? Dann verändern sich automatisch auch die Zutrittsberechtigungen. Oder sie werden entzogen. Allein dadurch lässt sich sehr viel Verwaltungsaufwand sparen. Außerdem wird das Sicherheitsniveau erhöht. Damit derartige Verknüpfungen möglich sind, muss das eingesetzte Zutrittskontrollsystem jedoch auf offenen Standards aufsetzen.

Besucher werden freundlich empfangen

Ein Zutrittskontrollsystem, das die Erstellung von Besucher ausweisen über automatisierte Abläufe ermöglicht, kann erheblich zur Senkung des Stresspegels der Mitarbeiter an der Rezeption beitragen. Deshalb werden Ihre Besucher freundlich und entspannt empfangen.

Mehr Komfort für alle Mitarbeiter

Wäre es nicht praktisch, einen einzigen Ausweis zu haben, der Zutritt zu Türen, Drehkreuzen, Schranken und Schränken erlaubt, aber gleichzeitig auch eingesetzt werden kann, um sich am PC anzumelden, um zu drucken, oder um in der Kantine und am Kaffeeautomat zu bezahlen? Wenn Sie die richtige Ausweistechnologie wählen, ist das möglich. Bitten Sie gegebenenfalls einen Hersteller, Installateur oder Integrator, Sie bei der Auswahl zu unterstützen.



► Gefahrenanalyse ► Langfristige Vision ► Chancen ► **Anforderungsplan** ► Geeigneter Lieferant

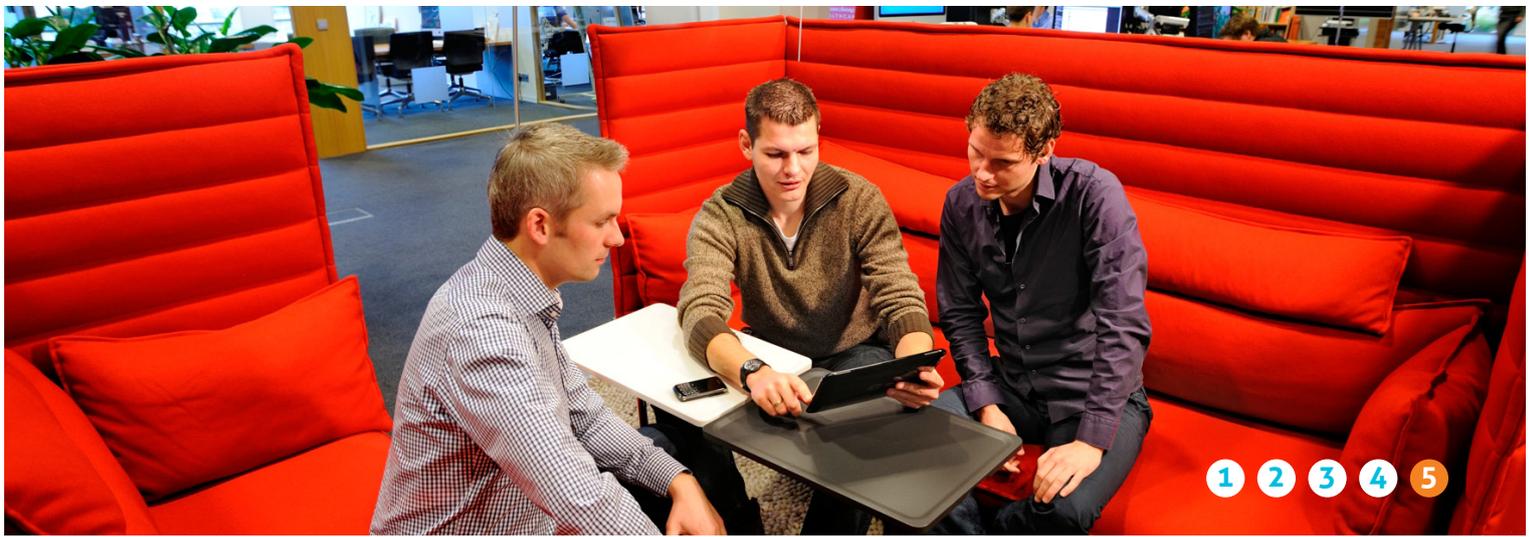
Schritt 4: Erstellen Sie einen Anforderungsplan

Sie haben sich in den Schritten 1, 2 und 3 Klarheit über Ihre Wünsche und Anforderungen verschafft? Erstellen Sie mit diesem Wissen einen Anforderungsplan für Ihr neues Zutrittskontrollsystem. Formulieren Sie Ihre Anforderungen so konkret wie möglich.

- Erläutern Sie, warum Sie Ihr bestehendes System ersetzen wollen.
- Beschreiben Sie, welche Vorteile und positiven Erfahrungen Sie aus dem alten System übernehmen wollen.
- Erläutern Sie, was Sie von Ihrem neuen Zutrittskontrollsystem erwarten, und welchen Problemen Sie vorbeugen möchten.
- Formulieren Sie ganz konkret, wie Ihr neues Zutrittskontrollsystem Leistung, Effizienz, Flexibilität und Skalierbarkeit nach Ihren Vorstellungen verbessern soll. Wenn Sie in Ihren Anforderungsplan möglichst viele messbare Merkmale aufnehmen, können Sie später evaluieren, ob das System die Anforderungen tatsächlich erfüllt.
- Beschreiben Sie, wie die verschiedenen Benutzergruppen das neue System nach Ihren Vorstellungen verwenden werden. Welche Handlungen dürfen vom Empfangspersonal vorgenommen werden? Welche auf keinen Fall? Wie wird die Abteilung Gebäudeverwaltung das System verwenden? Wollen Sie, dass Alarmer in einer Alarmzentrale bearbeitet werden?
- Beschreiben Sie, welche physischen Maßnahmen notwendig sind, um die beschriebenen Ziele gegen die definierten Ereignisse zu schützen.

Beispiele für physische Schutzmaßnahmen

- Zaun, Hecke oder Wassergraben zum Schutz Ihres Betriebsgeländes
- Schranke mit Kartenleser am Parkplatz, um unbefugte Nutzung zu verhindern
- Verkabelte Kartenleser an den Außentüren zum Schutz gegen Einbrüche und unbefugten Zutritt, die mit Zugangsausweis und PIN-Code bedient werden
- Drehkreuze zwischen der Rezeption und den Büroräumen, damit Personen ohne gültigen Zugangsausweis nicht in den geschützten Bereich gelangen
- Schränke, in denen Mitarbeiter – möglicherweise mit ihrem vorhandenen Zugangsausweis als Schlüssel – ihre Wertsachen verstauen können. Vielleicht auch Schränke, in denen Besucher bei Führungen ihre Handys und Tablets einschließen müssen, damit sie keine Fotos und Videos Ihrer kritischen Betriebsprozesse anfertigen.
- Unverkabelte Schlösser an Vorratsräumen oder -schränken, die mit Zugangsausweisen geöffnet werden können
- Biometrische Lesegeräte oder Kameras, die an kritischen Durchgängen für zusätzlichen Schutz sorgen
- Controller, die bei Temperaturänderungen Alarm auslösen



► Gefahrenanalyse ► Langfristige Vision ► Chancen ► Anforderungsplan ► **Geeigneter Lieferant**

Schritt 5: Finden Sie einen geeigneten Lieferanten

Da Ihre Pläne nun sehr konkret sind, können Sie diese an Hersteller, Installateure und Integrioren weitergeben. Alle drei Gruppen können wichtig für Sie sein.

- Hersteller beraten Sie über die technischen Trends und Möglichkeiten, die für Ihre Situation wichtig sind. Sie denken gemeinsam mit Ihnen über geeignete Zutrittskontroll- und Zutrittssicherungslösungen nach.
- Lieferanten (Installateure und Integrioren) sorgen für die korrekte Implementierung, Integration und Wartung Ihres neuen Zutrittskontrollsystems und der angrenzenden Systeme.

Überlegen Sie, welchen Nutzen die Partnerschaft mit dem Hersteller oder Lieferanten für Sie haben soll. Denken Sie beim Auswählen des richtigen Lieferanten darüber nach, wie dieser die gewählte Lösung in den kommenden Jahren aktuell halten und verbessern wird.

Legen Sie gemeinsam fest, nach welchen Kriterien Sie messen werden, ob mit der Implementierung des Systems der gewünschte Erfolg erreicht wurde. Dabei werden die messbaren Merkmale nützlich sein, die Sie in Ihrem Anforderungsplan formuliert haben.



Fazit

Ein Zutrittskontrollsystem ist eine erhebliche Investition, die sich mindestens zehn Jahre lang bewähren muss.

Deshalb lohnt es sich, die Anschaffung eines neuen Systems gründlich zu planen.

Beginnen Sie mit einer Gefahrenanalyse, in der Sie festlegen, gegen welche Gefahren Sie Ihr Unternehmen schützen wollen. Gehen Sie dabei nicht nur von den verfügbaren Technologien und gesetzlichen Vorschriften aus, sondern von Ihren konkreten Wünschen (Schritt1). Erstellen Sie danach eine langfristige Vision (Schritt2). Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Einsatz von Zutrittsausweisen
- Neue und aufkommende technische Möglichkeiten
- Neue Regeln in Ihrem Unternehmen
- Veränderte gesetzliche Anforderungen, die Auswirkungen auf Ihr Unternehmen haben
- Andere Abteilungen Ihres Unternehmens, die mit dem Zutrittskontrollsystem zu tun haben oder zu tun haben werden

Befassen Sie sich danach mit den Möglichkeiten, die ein neues Zutrittskontrollsystem bietet (Schritt3). Erstellen Sie auf Basis der gesammelten Erkenntnisse einen Anforderungsplan (Schritt4), anhand dessen Sie einen geeigneten Lieferanten finden können (Schritt5). Wenn Sie nach diesem Muster vorgehen, beschaffen Sie für Ihr Unternehmen ein Zutrittskontrollsystem, das heute und in Zukunft Ihre Wünsche und Anforderungen erfüllt.

Informationen zu den Autoren

Stephan Gorek ist Business Development Manager bei Nedap. Er berät und begleitet Endnutzer mit Sicherheitsanliegen bei der Suche nach konkreten Lösungen, die zu ihren Betriebsprozessen passen und diese unterstützen. Sie haben Interesse an einem Gedankenaustausch? Rufen Sie mich an oder schreiben Sie mir eine E-Mail!



Stephan Gorek
stephan.gorek@nedap.com
+49 173 733 269 6